

dem Ortsvorstand der Dorfpartei, dann die Entsendung zur Delegierten-Versammlung des Bezirks-Parteiverbandes, dann der Vorstandssitz in der Gebietspartei der Kreishauptmannschaft, dann der Schriftführerposten im Vorstand der Landeshauptversammlung, dann wird man in die Delegationskosten-Berechnungskommission des Reichsparteitages gewählt, und dann kann doch unmöglich irgend jemand einem so brauchbaren Parteimitglied die Anwartschaft auf ein Parlamentsmandat an sicherer dritter oder vierter Stelle absprechen. Und damit hat der wackere Schriftgelehrte des Parteistatutes für den Rest seines Lebens ausgesorgt.



— *Meine Herren, wir stehen mit einem Fuß im Abgrund, und mit dem andern nagen wir am Hungertuch!*

Dekorationsmaler . . . Wir Lokomotivführer . . . Wir Hausbesitzer . . . Wir Berufsschullehrer . . . Wir Provinzialhebammen . . . Wir Zivilsupernumerare . . . Wir Betriebsassistenten . . . Die Regierungszeit dieser Berufskönige dauert selten länger als die Legislaturperiode des Parlaments, in das sie gewählt wurden. Noch nicht einer hat es fertiggebracht, im Abgeordnetenhaus die bäckerlichen, lokomotivführerischen zivilsupernumeraristischen Gedankengänge und Sonderinteressen mit befriedigender Energie zu vertreten.

Noch ein Weg führt ins Parlament, der Weg des Wunders. Die, die ihn gegangen sind, müssen sich dabei wie verzaubert vorkommen. Es stehen auf jeder Liste ein gutes Dutzend Zählkandidaten, die Nachhut, die nicht zählt. In politisch stürmischen Zeiten kann eine Erfolgswoge, die ihre Partei plötzlich hochträgt, auch sie auf die hinteren Bänke des Plenarsaales spülen. Dort sitzen sie und lauern mit gespanntester Aufmerksamkeit, ob die Parteikanonen vorn rote oder weiße oder blaue Stimmkarten schwingen. Sie sind nicht farbenblind. Rot heißt: Nein! Weiß: Ja! Blau: Enthaltensamkeit! — Wahrscheinlich sind sie stumm, denn noch nie hat man einen von ihnen sprechen gehört.

Ein Weg zur Volksvertretung ohne Politik und ohne Geldmacht ist der über berufsständische Organisationen, Gewerkschaften und Interessenten-Vereinigungen. Wer mit Leib und Seele Bäcker ist, sein ganzes Leben lang für das bäckerische Wohl und Wehe seine Lanze eingelegt hat, auf der allgemeinen deutschen Bäckerei - Fachausstellung 1896 mit der bronzenen Medaille für Rosinenbrötchen ausgezeichnet worden ist, nach 25jährigem Mitglieds-Jubiläum in der „Germania, Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen“ immer noch in deutscher Treue sowohl die erhabenen wie auch die noch wichtigeren kleinen Belange der Bäckerschaft vertritt, der kann sicher sein, daß einmal für ihn als Stimmfänger der gesamtdeutschen Bäckerschaft auf irgendeiner Landesliste ein leidlich geschütztes Plätzchen frei sein wird. Viele Herden Stimmvieh rupfen im deutschen Vaterland das spärliche Gras der Berufsinteressen, und sie alle fühlen sich besser geführt, wenn ihr Leit-hammel mal das erlösende Wort zwischen die Parlamentsdebatte blöken kann: Wir